

Strategie der lokalen Bildungslandschaft

Eine bessere Abstimmung und Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule forderten Jenaer (Sozial-) Pädagogen/-innen auf dem Fachtag „Jugendarbeit – Schule“ im Jahr 2007. Daraufhin erhielt Prof. Dr. Werner Lindner (Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena) den Auftrag zur Erstellung einer Konzeption zur Bildungsvernetzung in Jena. Aufbauend auf seiner Situationsanalyse und dem Entwurf von Modellen zur Chancenverbesserung von Kindern mit unterschiedlichen Bildungs- und Unterstützungsbedarfen entwickelte Prof. Dr. Jörg Fischer (ehem. Friedrich-Schiller-Universität Jena) fünf Handlungsfelder zum Aufbau einer lokalen Bildungslandschaft.

Nach dieser Strategie arbeiten seit Juni 2010 (Sozial-) Pädagogen/-innen aus Jugendhilfe und Schule in den Sozialräumen Winzerla und Lobeda, begleitet durch die Bildungskordinatorin der Stadt Jena. Insgesamt sind sieben Schulen beteiligt (Stand Januar 2014).

Methodische Ziele der lokalen Bildungslandschaft sind:

- Verbindliche Kooperation
- Präventive Orientierung
- Flächendeckendes und transparentes Angebot der Bildungs- und Sozialakteure
- Bildungsvernetzung als Alltagserfahrung aller Beteiligten

Die lokale Bildungslandschaft vereint:

- Konzepte zur Mitgestaltung von Bildung in der Region, die
- auf der Kooperation und Vernetzung vieler Akteure beruhen und
- Kinder und Jugendliche mit ihren Bildungsverläufen in den Mittelpunkt stellen.



Ansprechpartnerin:

Stefanie Teichmann
Bildungskordinatorin
Stadtverwaltung Jena
Dezernat für Familie, Bildung & Soziales
Am Anger 13
07743 Jena
Telefon: 03641 49-2732
E-Mail: bildungslandschaft@jena.de

Weitere Information finden Sie unter:
www.jena.de/bildungslandschaft

Lokale Bildungslandschaft Jena

Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe
und außerschulischen Lernorten



Bildquelle: Jugendamt Jena



Handlungsfelder der lokalen Bildungslandschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung heißt nicht nur, Wissen zu erwerben, sondern vor allem die Wirklichkeit zu verstehen oder, wie es Goethes Faust sagte, „Erkennen, was die Welt im innersten zusammenhält“. Bildung umfasst zudem Selbst- oder Persönlichkeitsentwicklung und betrifft damit auch Erziehungsfragen im klassischen Sinne.

Dieser so erweiterte Bildungsbegriff schließt neben formalen Bildungsorten, wie Schulen oder Hochschulen, auch non-formale Bildungsangebote, wie sie beispielsweise die Jenaer Museen oder die Jugendverbände anbieten, ein. Daneben treten informelle Lernprozesse in der Familie und in Gruppen von Gleichaltrigen.

In der Jenaer Bildungslandschaft sollen die vielfältigen Bildungsorte und Prozesse verbunden und damit ganzheitliche Bildung sowie lebenslanges Lernen gefördert werden. Dies wird durch Kooperationen der verschiedenen Akteure – allen voran der Jugendhilfe, der Schulen und der außerschulischen Lernorte – sichergestellt, die ein enges Netz knüpfen. Dadurch sollen Talente entdeckt, Begabungen gefördert, Exklusion vermieden und soziales Lernen ermöglicht werden. Im Leitbild „Bildung gemeinsam verantworten“ sind diese Ziele ausführlich beschrieben.

Wir haben Ihnen die wichtigsten Informationen zur lokalen Bildungslandschaft Jena zusammengefasst und möchten Sie damit zur Kooperation und zum Mitgestalten einladen!

Ihr

Frank Schenker
Bürgermeister

1 Die Kooperative Praxisberatung

... ist eine besondere Form der kollegialen Fallberatung an Schulen. Einmal pro Monat beraten Schulleitung, Beratungslehrer/-innen und Schulsozialarbeiter/-innen gemeinsam mit Sozialpädagogen/-innen aus der Jugendarbeit sowie des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des Jugendamtes Einzelfälle und gruppenbezogene Problemlagen an der jeweiligen Schule. Die Perspektive der Lehrer/-innen kann in dieser Form um lebensweltbezogene Aspekte der Schüler/-innen ergänzt werden. Lösungen werden im Sinne der Heranwachsenden und ihrer Eltern möglichst frühzeitig, niedrigschwellig und gruppenbezogen ohne direkten Verweis auf individuelle Schwierigkeiten entwickelt.

2 Soziale Schule

... ist der Titel für halbjährlich stattfindende Netzwerktreffen im Sozialraum, an denen Lehrer/-innen, Sozialpädagogen/-innen aus der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit teilnehmen. Dabei werden die Planungen für das kommende Schulhalbjahr zwischen den Beteiligten abgestimmt und sozialpädagogische Bildungsangebote, die Partizipation und soziales Lernen ermöglichen, für Arbeitsgemeinschaften, Projektstage oder das zeitlich erweiterte Mittagsband entwickelt.

Ziel ist es dabei zum einen, allen Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, unabhängig von ihren individuellen oder sozialen Voraussetzungen ihre Interessen zu entdecken und weiter zu entwickeln. Zum anderen können gemeinsam Freiräume in der (Ganztags-)Schule zugunsten der Schüler/-innen ausgelotet werden, deren Lebenszeit immer mehr institutionell gebunden wird.

3 Bildungsvernetzung im Stadtteil und darüber hinaus

... betrifft neben der Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendarbeit, Erzieherischen Hilfen und Schulen auch die Anbindung von sportlichen, kulturellen und anderen außerschulischen Angeboten im Sozialraum sowie stadtteilübergreifend. Wichtige Akteure bei der Identifizierung von relevanten Themen und der Vernetzung von Schulen mit weiteren Kooperationspartnern sind u.a. die Stadtteilbüros. Zur Strategie der lokalen Bildungslandschaft zählt des Weiteren die Abstimmung mit den entsprechenden Fachplanungen und (politischen) Gremien, wie z.B. der AG Jugendarbeit und dem Jugendhilfeausschuss.

4 Multiprofessionelle Fortbildungen

... ergänzen die drei ersten Handlungsfelder, weil Themen wie beispielsweise der Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern oder Elternarbeit sowohl Schule als auch Einrichtungen der Jugendhilfe betreffen. Gemeinsame Fortbildungen sollen das Verständnis der verschiedenen Professionen wie Sozialpädagogen/-innen und Lehrer/-innen füreinander und die Zusammenarbeit miteinander unterstützen.

5 Fachliche Begleitung, Steuerung und Evaluation

... bilden den Rahmen für die lokale Bildungslandschaft Jena. Steuerung und Koordination erfolgen auf der kommunalen Ebene in enger Abstimmung zwischen Verwaltung, Politik und freien Trägern. Die externe wissenschaftliche Begleitung von Anfang an trägt zu einer hohen Qualität und fachlichen Weiterentwicklung bei.

